



Foto: Archiv Felix Meinhardt

## Felix Meinhardt...

...Kamera-Absolvent der Filmakademie Baden-Württemberg, hat seine Homepage nicht ohne Grund [www.mitlichtzeichnen.de](http://www.mitlichtzeichnen.de) genannt. Denn er will eine Brücke schlagen zwischen der Fotografie und dem digitalen Film.

Eine Fotografenausbildung hat Meinhardt abgeschlossen bei einem auf Autowerbung spezialisierten Studio, wo er viel gelernt habe über Bildwirkung und Gestaltung, wie er im Gespräch berichtet. Und bis heute ist er auch immer wieder als Fotograf mit seiner digitalen Hasselblad-Kamera tätig. Im Gegensatz zu anderen jungen Kameraleuten dreht er eher vom Stativ als mit der Handkamera und setzt gerne Dolly, Kran, Jib, Steadicam, Filter und Flugaufnahmen ein, um präzise die Bilder zu bekommen, die er haben will. In seiner Studienzeit in Ludwigsburg habe er es als besonders bereichernd empfunden, Erfahrungen mit den Möglichkeiten der digitalen Nachbearbeitung und Farbkorrektur machen zu können. Deswegen arbeitet er inzwischen auch sehr gerne für aufwendige Fernsehdokumentationen, die zum Beispiel Re-Enactment und VFX einsetzen, um die Zuschauer emotional zu packen.

Ein gutes Beispiel dafür ist *Supervulkan – Gefahr für Deutschland?*, der am 19. August bei ZDF *Terra Xpress* unter dem Sendetitel *Überschuldung aus dem Untergrund* ausgestrahlt wird. Mit zahlreichen Computeranimationen wird hier gezeigt, welche Konsequenzen ein Vulkanausbruch in der Eifel haben könnte. Gedreht wurde in 16 Tagen mit einer Red-Kamera. Gemeinsam mit Regisseur Sebastian Scherrer, mit dem er seitdem regelmäßig

zusammenarbeitet, wollte Meinhardt dafür ausdrucksstarke Bilder schaffen. Dies galt für die Effekte der explodierenden Vulkane ebenso wie für die Inszenierung der interviewten Vulkanexperten. Meinhardts Credo: »Jedes Bild muss für sich stehen.«

So gerne er mit aufwendigen visuellen Effekten dreht, der junge Kameramann will sich nicht in eine Schublade stecken lassen. Auch szenische Arbeiten, Werbespots und Imagefilme gehören zu seinem Repertoire. So entstand beispielsweise als eine seiner Abschlussarbeiten an der Filmakademie ein Spot für die Berlinale mit Babys – überhaupt dreht er gerne mit Kindern. Sie spielen auch eine Rolle in einem futuristisch anmutenden Imagefilm zur E-Mobility, der unlängst im Auftrag des Landes Baden-Württemberg realisiert wurde.

Und Meinhardt mag auch das dokumentarische Arbeiten. Wie zum Beispiel für die frei finanzierte Produktion *Brenz Band Goes China*, bei der er sich zusammen mit Regisseur Sebastian Weimann auch als Produzent betätigte. Die Brenz-Band besteht aus Behinderten, die seit über 35 Jahren zusammen Musik machen. Der Film begleitet ihre China-Tour Ende 2011, in ein Land, in dem Behinderte keineswegs die gesellschaftliche Stellung haben wie bei uns. Und so warben die Musiker dort als Unesco-Botschafter auch für mehr Toleranz und

Zwischenmenschlichkeit. Cineastische Bildelemente mischte Meinhardt bei diesem Film mit einem klassischen dokumentarischen Stil, bei dem einzelne Protagonisten im Mittelpunkt standen. Er setzte dabei auf leichtes Kameraequipment, um mobil und spontan sein zu können. »Die Canon 5Dist durch ihren großen Chip sehr lichtempfindlich und ermöglicht die Verwendung von lichtstarken Fotoobjektiven. Sie gab uns bei diesem Film einen großen Handlungsspielraum, um die Band auch bei Nacht, ohne starkes Bildrauschen, begleiten zu können«, fasst Meinhardt seine Erfahrungen mit der DSLR-Kamera zusammen. Zu den Höhepunkten gehörte neben Dreharbeiten in Peking und Shanghai ein Konzert auf der Chinesischen Mauer.

Gerade im Schnitt ist ein anderes Dokumentarfilmprojekt der Filmakademie: *Chuzpe* (Arbeitstitel) wieder mit Sebastian Scherrer als Regisseur. Im Mittelpunkt stehen junge deutsche Juden, unter ihnen der Musiker Gil Ofarim, die die Erfahrung machen, dass man sie hier in Deutschland in erster Linie als Juden sieht, in Israel hingegen als Deutsche. »Meine Bildgestaltung konzentriert sich darauf, die Summe aller Konfrontationen, die Entwurzelung und den permanenten Neuanfang Israels und seiner Bewohner widerzuspiegeln«, sagt der junge DP und fährt fort: »Wir wollten wahrhaftige Momentaufnahmen aus Israels Alltag dokumentieren und natürlich die rasante Entwicklung Tel Avivs.« Unterstützt wurde Meinhardt von seinem langjährigen Kameraassistenten Nils Gabelgaard. Gedreht wurde ganz bewusst in Farbe und in Cinemascope.

Im Herbst beginnen dann die Dreharbeiten für *First Man* (Arbeitstitel) in Südafrika und San

Francisco. Die junge Anthropologin Brenna Henn stellt mit neuesten wissenschaftlichen Erkenntnissen die Theorie der Menschheitsgeschichte auf den Kopf, denn sie verortet nach Untersuchung von Gen-Spuren die Wiege der Menschheit in Südafrika. Der Stamm der Khomani, der am Rande der Kalahari-Wüste lebt, ist, wenn man ihren Forschungsergebnissen glauben darf, der älteste der Welt. Die Produktion, wieder mit Sebastian Scherrer als Regisseur, wird diese neuen wissenschaftlichen Erkenntnisse in spektakulären Animationen verdeutlichen. Außerdem soll die Lebenswelt der ersten Menschen dokumentarisch und szenisch rekonstruiert werden: »Um eine authentische Atmosphäre zu unterstreichen, ist die Kamera immer so nah an den Charakteren wie möglich – gewissermaßen als unsichtbarer Beobachter«, erläutert Meinhardt sein visuelles Konzept für diese Inszenierung der Vergangenheit. Die Bilder sollen zum Teil leicht ausgewaschen wirken und einen Vintage-Look haben. Gedreht wird mit der Red *Epic* wieder in Cinemascope.

So unterschiedlich die Projekte auch sind, Meinhardt will in all seinen Arbeiten eine Brücke schlagen zwischen den Stärken einer fotografischen Bildgestaltung mit innovativen Lichtkonzepten und den neuen Möglichkeiten der digitalen Bildproduktion. Deswegen trauert er dem 35-Millimeter-Film auch keineswegs nach, obwohl dieser durchaus Stärken bei der Atmosphäre habe. Mit leistungsstarken Digitalkameras und den Möglichkeiten, die die digitale Nachbearbeitung und Farbkorrektur heute schon bieten, sieht er große Chancen, ungewöhnliche Bilder zu erschaffen, die im Gedächtnis bleiben.

Kay Hoffmann

Fotos/Screenshots: Archiv Felix Meinhardt



Drei Beispiele aus der Arbeit von Felix Meinhardt: der eher effektlastige *Supervulkan*, das Dokumentarfilmprojekt *Chuzpe*, das einen jungen deutschen Juden nach Israel begleitet und ein Spot zum Thema Nachwuchsförderung für den Wettbewerb [www.erste-klappe.de](http://www.erste-klappe.de) während der Berlinale.